

**Notā**, das, —(e)s; —e; **Notde**, die; —n: das Ende an jeder Seite einer Nahe.

**Notā**: f. metr.

**Noten**, intr. (haben): (mundartl.) langsam in seinem Tun, ein Nötpeter, eine Nötliese sein; nicht vorwärts-, nicht von der Stelle kommen.

**Nonne**, die; —n; **Nönnchen**, —lein: 1) eine dem geistlichen Stande geweihte weibliche Person, die das Gelübde der Keuschheit abgelegt hat und in ein Kloster (s. d., vgl. Schleiter) gegangen ist, Kloster(jung)frau, vgl. das entsprechende Mönch; auch zuw. eine heiligtuende, Frömmlerin. — 2) übertr., f. Mönch 3b; 4b; 6; 7; 8; 13; ferner noch: a) hohler Ring zum Wurfstopfen; / b) verschüttetes weibliches Tier (Stute, Schwein); / c) Vögel, z. B.: Die weiße Nonne, *Mergus albellus*; / d) Schmetterlinge, *Liparis monacha*, Fichtenpinne. — 3) als *Nönn*, z. B.: Nonnenaffe, Mönchsaffe, *Cercopithecus monacha*; Nonnenäuglein, eine Pflanze, *Nigella damascena*; Nonnenbrot, Art Zuderg Gebäck; Nonnenfleisch, zur scherzhaften Bezeichnung eines von sinnlichen Begierden und Fleischeslusten freien Frauenzimmers; Nonnenfuss, ein Badwerk, Pfeiserknüß; Nonnenglas, f. Mönch 7; Nonnentisch(ung); Nonnenkloster; Nonnenmetze, *Parus palustris*; Nonnenorden; Nonnenstleiter; Nonnentaupe; Nonnenstrich; Nonnenzelle. || **nönnen**, tr.: verschneiden (s. Nonne 2b). || **nönnenhaft**, Ew.: in der Weise von Nonnen. || **Nönnentum**, das, —(e)s; 0; **Nonnerel**, die; —en: f. Möncherei.

**Nöppe**, die; —n: 1) (Bauk.) eine aus Laubwerk knopfartig gebildete Verzierung, um einen Spier oder Turm zu überragen. — 2) (Web.) Wollnötchen am Zeug. || **nöppen**, tr.: die Koppen (2) aus dem Zeug ausknreifen, abzwicken, entfernen.

**Nörd**, der, —(e)s; —e; **Nörden**, der, —s, (ub.); (ub.): 1) (ohne Wz.): a) einer der vier Angelpunkte des Kompasses, der Durchschnittpunkt der Mittagslinie mit dem Gesichtskreis an der dem Nordpol zugekehrten Seite (s. Mitternacht 2); Norden oder dem Nordpunkt gerade gegenüber liegt Süd(en) und um je 90° entfernt Ost(en) an der Seite, wo die Geirite aus, und West(en) an der, wo sie untergehen (s. Himmelsgegend; Windrose); Nach, gen. von, aus Norden (Osten, Süden, Westen); Der Wind ist Nord. / b) zuw. statt Nordpol: Des Nordens Stern; auch für den Polarstern selbst. / c) die Gegend des Himmels um den Nordpunkt. / d) die nach Norden gelegenen Teile der Erde, die nördlichen Länder, Staaten, Reiche (und deren Bewohner): Im hohen Norden wohnen; Nord und Süd, uhw. — 2) Nordwind (gew. Nord): Unter sich führnten der Ost und der Süd und der saulende Westwind, i auch hellenwender Nordwind. **N.**; **Nz.**: Die Nordre; selten: Norden. — 3) selten statt Nordbewohner (Nördling): Der brave Nordre. **G.**; **Nz.**: Nordre oder Norden. **Nl.** — 4) als *Nönn*, abgesehen von erdlichen Bezeichnungen wie Nordre (entsprechend Süd-) Afrika, Europa, Deutschland; Nordkap uhw., z. B.: Nordbewohner; Nordgans, *Anas rossicollis*; Nordgegend; Nordgrenze; Nordkante, —ufer; Nordkaper, Name von Wale in der Gegend des Nordkaps; Nordland; Nordländer, —bewohner [3], vgl. Nordmann, *Nz.*; Nordleute (vgl. als Volksnamen Normanne, *Nz.*; Normannen); Nordlicht: a) eine am nördlichen Himmel zumal in den Polargegenden sich zeigende prächtige Erscheinung (ähn. Südlicht); b) von der Nordseite her einfallendes Tageslicht; Nordluft, f. Nordwind; Nordmeer, ein nördliches Meer (vgl. als bestimmten Eigennamen Nordsee); Nordn: a) der Punkt mitten zwischen Nord und Ost; b) Wind aus dieser Richtung (Nordostwind); Nordopferung, die östliche Abweichung der Magnetnadel, östliche Mißweisung; nordöstlich, nach Nordost; Nordpol, der nördliche Pol, z. B. der Erde, des Himmels, eines Magnets; Nordpunkt [1a]; Nordrhein, —stich; Nordseite, gegen Norden gelegen; Nordstern, in der Nähe des Nordpols stehender, bei der Polarstern; Nordstern; nordwärts, nordemwärts, nach Norden zu; Nordwasser, Meeresstrom von Norden nach Süden; Nordweiser, Kompaß; Nordweid, f. Nordost, dazu: Nordweiser Nordweind; entsprechend: Südweiser, —auch Bezeichnung des dreifrempigen Matrosenhutes aus Wachsleinwand; Nordweiering, —weichtich; Nordwind, aus Norden wehend. — Ferner nam. fern.: **Norder** (entsprechend **Süder**) Breite, nördliche Breite (s. d. 2);

Norderland, Nordland; Nordersonne, Mitternacht, wo die Sonne im Norden steht (ähn. Süderonne, Mittag; Oster- und Westersonne, 6 Uhr morgens und abends). || **Nörde**, der, —n; —n: (selten) Bewohner des Nordens. || **nördlich**, Ew.: dem Norden (s. d. 1d), d. h. dem oder einem nördlichen Teil der Erde oder dessen Bewohnern angehörig, eignend, eigentümlich. || **(nördlich)**, **nördlich**, Ew.: 1) nach Norden (s. d. 1a; b) gewendet, gelegen und darauf bezüglich (Ggfs. südlich, entsprechend: östlich, westlich): Die nördliche Erdhälfte; Nördliche Breite; Die Stadt liegt nördlicher; Die nördliche Spitze Europas; Nördlich vom Rhein, seltener: nördlich des Rheins; Nördlich fahren, fliegen usw. — Auch zuw. für nordisch (s. d.), wie denn zu Süd, Ost, West die entsprechenden Eigenschaftswörter auf —ich überh. gen. nicht vorkommen (vgl. otzidentatisch, orientaltisch). — 2) vom Wind: aus der Gegend des Nordens wehend: Der Wind ist nördlich, etwas nördlicher [südlicher, östlicher, westlicher] wehend. || **Nördling**, **Nördling**, der, —s; —e: Bewohner des Nordens, Nordmann, Nordre (entsprechend Südling).

**Nörpling**, der, —s; —e: ein Fisch, f. Ost.

**Nörgel**, (**Nergel**), die; —en: das Nörgeln und nörgelnde Äußerung. || **nörgelig**, (**nergelig**), Ew.: nörgelnd, zum Nörgeln geneigt. || **nörgeln**, (**nergeln**): 1) intr. (haben): in unangenehm, widerlich kurrenden, quarrenden Tönen laut werden, nam. so seine unzufriedene, kritische Laune äußern, kritisieren, mäkeln, quengeln. — 2) tr.: mit Angabe der Wirkung: Eine Gelschuld an den Leib fih nörgeln; ferner = durch Nörgeln quiden, ärgern, verdrücklich stimmen. || **Nörgler**, (**Nergler**), der, —s; uw.: einer, der oder insofern er nörgelt.

**(Nörks)**, **Nörz**, **Nerz**, der, —es; —e: die Sumpfpotter, *Mustela lutreola*; ihr Fell als Pelz, —nerzmuff.

**(Nöfel)**, **Nöfel**, das, der, —s; uw.: kleines Hofmaß für Flüssigkeiten; auch als Holzmaß (<sup>1/10</sup> Kloster). — **nöfelweise**.

**Nöt** (schweiz. auch: **Nöte**), die; **Nöte**, (**Nöten**): 1) eine durch den Druck, den sie auf jemand ausübt, diesen in bestimmter Weise zu handeln zwingende, die Wahl ausschließende Lage (vgl. Notwendigkeit); etwas einen Drängendes und Bedrängendes, Drückendes und Bedrückendes, einem beswerlich und lästig Fallendes, ihm viel zu schaffen, Mühe, Sorge, Kummer, kein Machendes, nam. drückender Mangel, auch persönlich aufgefah: Die große Notstern, die Not. **G.**; Die ungestüme Bestrenn, die Not. **Gh.** — 2) Besondere Anwendungen: a) zuw. in Wz. = Wehen einer Kreisenden, bestimmt: Geburts-, Kindesnot. / b) zuw.: der Drang nach Lebensentleerung und diese selbst, gem.: Notduft (s. 3b Schluß). / c) Schwere Not, zur Bezeichnung des schwer auf jemand Lastenden, Drückenden; dann auch Bezeichnung der Fallucht (Epilepsie), und so in Fällen; daher als Ausruf, wie: verflucht, verdammt, Donnerwetter! — Als Fortbildung z. B.: Der Schwerenöter, ein verfluchter (s. d.), verdammt Kerl (auch im Sinne der Bewunderung); Schwerenöterische Wirtschaft. — 3) in einigen Verbindungen mit mehr oder minder eigenschafts- oder umstandswörtlicher Eigenart: a) Es ist (einem) etwas not, nötig, man bedarf dessen, wobei der Ggld. des Bedarfs im Nom. oder Gen. steht; auch mit abhängigem Sap: Es ist not, das ist die Lage abtue ober: sie abzutun; auch: Es ist einem um etwas not, vgl.: es ist ihm um etwas, dessen er bedarf; zu tun. / b) Es ist not, es ist nötig, dringend notwendig; Es wäre not, ich ginge selbst, fast müßte ich selbst gehen (mundartl. auch gesteigert: Wir täte ein Vöfel Warmes noch nöter). Ferner als verhöllender Ausdruck: Es ist oder tut einem not, er hat den Drang nach Lebensentleerung (vgl. 2b). / c) Jemand hat (oder leidet) Not, drückenden Mangel; Ich habe Not, wo ich alles unterbringen soll ober: alles unterbringen, es wird mir schwer; unperföndlich: Es hat Not [hält schwer, macht Mühe], das . . .; Eine Sache hat oder es hat damit not, sie ist äußerst dringend, es liegt Gefahr im Zögern; Damit hat's noch keine Not, Eile, Gefahr; Es hat keine Not mit uns [wir haben nichts zu fürchten]; Was hat's denn für Not?; ferner: Ich habe eine (gew.: einer) Sache Not, bedarf ihrer; — Aus der Not etne Tugend machen. / d) Mit Not; mit Müß; mit Not; mit harter, genauer, knapper Not, kaum, — zur Bezeichnung, daß man das zu Erreichende nur schwer, fast nicht erreicht. / e) Ohne Not, umstands-wörtlich = ohne daß es not oder notwendig ist (vgl. a), unnötig, überflüssig, ohne